



In der Südostschweiz erhalten Tiere immer mehr Recht

Die Strafverfahren wegen Tierquälerei haben 2013 erneut zugenommen. Mit 1542 Fällen erreichten sie einen absoluten Höchstwert, wie die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) festhält. Stossend sei, dass Delikte nicht in allen Kantonen gleich konsequent verfolgt werden. In den Südostschweizer Kantonen St. Gallen und Graubünden läuft die Verfolgung von Tierquälereien gut und besser, aus Glars liegen tiefe Fallzahlen vor.



Tierquälerei: Hundekampf im Wallis (Archivbild).

Bild: Keystone

Zürich. – Gegenüber 2012 hat die Zahl der Fälle um 131 zugenommen, wie TIR-Mitarbeiterin Nora Flückiger am Donnerstag vor den Medien sagte. Dies entspricht einem Anstieg um neun Prozent. Diese Entwicklung sei positiv und bedeute nicht etwa, dass mehr Tiere gequält würden. Vielmehr werden immer mehr Verfahren eingeleitet, wie die Juristin erklärte. Die Fallzahl seit 2004 habe sich mehr als verdreifacht.

Allerdings bestünden beim Vollzug der Tierschutzgesetzgebung zwischen den Kantonen nach wie vor grosse Unterschiede. Wie in den Vorjahren werden Tierquälereien im Kanton Bern am konsequentesten verfolgt, gefolgt von Zürich und St. Gallen. Ein Grund dafür sieht die Stiftung darin, das in allen drei Kantonen spezielle Strafverfolgungs- bzw. Vollzugsstrukturen existieren.

Immer besser funktionieren der Strafvollzug in Graubünden, sagte Flückiger. Sie führt dies im Wesentlichen auf die 2010 geschaffene Fachstelle für Tierschutz zurück. Fortschritte liessen sich auch in Luzern sowie im Wallis feststellen, das allerdings noch immer weit hinter den anderen Kantonen zurückliege.

In anderen Kantonen werden Tierschutzdelikte hingegen noch kaum verfolgt und bestraft. Sehr tiefe Fallzahlen liegen aus Glarus, Neuenburg, Genf, Jura und Nidwalden vor.

Hunde werden am meisten gequält

In den meisten der über 1500 registrierten Fälle wurden die Strafverfolgungsbehörden wegen Delikten an Heimtieren aktiv (961), danach folgen Nutztiere (445) und Wildtiere (107). Wie in den Vorjahren gehörten die Hunde mit 801 Fällen zu den häufigsten Opfern.

Der Mittelwert der verhängten Bussen liegt schweizweit seit 2011 bei 300 Franken. Dies sei ein sehr tiefer Wert, stellte Flückiger fest. Dabei sehe die Tierschutzgesetzgebung Bussen von bis zu 20'000 Franken vor.

Zudem würden in den allermeisten Fällen nur bedingte Strafen ausgesprochen, Freiheitsstrafen würden so gut wie nie verhängt. Damit entsteht nach Ansicht der Stiftung der Eindruck, dass es sich bei Tierschutzverstössen «nach wie vor um Kavaliersdelikte handelt», wie es in der Analyse heisst. Auch seien die ausgesprochenen Strafen oftmals zu tief, um eine abschreckende Wirkung entfalten zu können.

Handlungsbedarf bei Fischen

Dringenden Handlungsbedarf erkennt die Stiftung bei den Fischen, die «grundsätzlich einem hohen Risiko zur Tierquälerei ausgesetzt» seien, wie die stellvertretende TIR-Geschäftsführerin Christine Künzli sagte. Ganz zu unrecht würden Fische noch immer als «stumme und dumme Tiere» wahrgenommen.

In der Tierschutzgesetzgebung würden Fische zu wenig erfasst, sagte Künzli. Die entsprechenden Haltungsvorschriften seien ungenügend. Auch würden nur wenige Strafverfahren eingeleitet. Behörden und Bevölkerung müssten stärker für dieses Thema sensibilisiert werden. (sda)

QUELLE: SDA

DATUM: 27.11.2014 13:32 UHR
WEBCODE: 165592

KOMMENTARE

Vorname: *

Nachname: *

E-Mail: *

Website:

PLZ: *

Ort: *

Land: *

Schweiz

Betreff:

Kommentar: *

Vorschau

Speichern

Sie erklären sich damit einverstanden, unseren Service weder für illegale Zwecke, noch zur Übermittlung von gesetzeswidrigen, belästigenden, beleidigenden, die Privatsphäre anderer verletzenden, missbräuchlichen, bedrohlichen, schädlichen, vulgären, obszönen, verleumderischen, zu beanstandenden oder anderweitig verwerflichen Inhalten oder von Material, welches das geistige Eigentum oder andere Rechte einer Person verletzt oder verletzen könnte, zu benutzen. Ihr Kommentar kann auch auf Google und anderen Suchseiten gefunden werden.

bote.ch entscheidet über die Veröffentlichung der Beiträge und führt darüber keine Korrespondenz.

NEUSTE ARTIKEL

DO, 27.11.2014 16:17 | 0 KOMMENTARE

Schäfer protestieren vor Eiffelturm



Touristen und Spaziergängern hat sich in der französischen Hauptstadt ein ungewöhnlicher Anblick geboten: Hunderte Schafe grasten gemächlich vor dem Pariser Eiffelturm.

[mehr...](#)

DO, 27.11.2014 16:12 | 0 KOMMENTARE

Ein Monat Gefängnis für Brandao



Brandao, Stürmer von Bastia, wurde für den Kopfstoss gegen Thiago Motta (Paris St-Germain) im Kabinengang von einem zivilen Gericht zu einem Monat Gefängnis unbedingt und 20'000 Euro Busse verurteilt.

[mehr...](#)

DO, 27.11.2014 16:01 | 0 KOMMENTARE

Spekulationen mit Aluminium



Ein Bericht des US-Senats beschuldigt Glencore, sich an umstrittenen Aluminiumgeschäften der US-Bank Goldman Sachs beteiligt zu haben. Demnach brachten diese Geschäfte dem Rohstoffkonzern mit Sitz in Baar ZG Millionen ein.

[mehr...](#)

DO, 27.11.2014 16:00 | 0 KOMMENTARE

Auto rollt in Eschen über Beine eines Kindes



Am Mittwochmittag ist in Schaan ein Kind angefahren worden. Ein Auto rollte über die Beine und verletzte das Kind unbestimmten Grades. Und am Mittwochabend kam es in Eschen zu einer Kollision mit Sachschaden.

[mehr...](#)

Kultur
DO, 27.11.2014 15:54 | 0 KOMMENTARE

Zuger Kantonsrat: Tiefrotes Budget trotz Kürzungen



Der Kanton Zug spart bei der Prämienverbilligung, bei der Datenschutzstelle, bei Verwaltungsausgaben und steigt aus dem ÖV-Pionierprojekt «Bibo» aus: Mit diesen Kürzungen hat es der Kantonsrat am Donnerstag genehmigt. Das Budget 2015 um rund 10 Millionen zu entlasten. Es bleibt ein Minus von rund 130 Millionen.

[mehr...](#)

Mobile
Suche
Webcams
Registration

<p>Community</p> <p>Leser-Reporter</p> <p>Umfragen</p> <p>AboPass</p> <p>Hochzeits-/Autowettbewerb</p>	<p>Zeitungs-Abo bestellen</p> <p>Jassmeisterschaft</p>
<p>Abteilungen</p> <p>Mein Abo</p>	